

Schorndorf.
Meinen werthen Gästen zur Nachricht, daß ich wieder
Malener Bier,
feine Qualität, ausfchente.
Kunzi im Bahnhof.

Schorndorf.
Dinkelsbühler Loose
sind noch zu haben bei
Carl Veil.

Preismedaille Paris 1867.
Starker & Pobuda
in Stuttgart
Lieferanten des kgl. Württemberg.
Hofes und J. Maj. der Königin
empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten
Chocoladen.
Zu haben in Schorndorf bei
Carl Schmid, Conditior.

Schorndorf.
Ein wohlherzogener junger Mensch,
welcher das Schusterhandwerk erlernen
will, findet in Stuttgart eine gute Stelle
durch
Chr. Moser,
Stuttgarter Bote.

Schorndorf.
Dinkelsbühler Loose
(Ziehung 13. Juli)
sind noch zu haben, sowie auch
Fliegenpapier
bei
Vaul Kohler.

Schorndorf.
Nächsten Montag ist frischgebrannter
schwarzer und weißer Kaff
in hiesiger Ziegelei zu haben.

Schorndorf.
Einen schönen
Kirschbaumstamm
hat zu verkaufen
Wgr. Frig.

Schorndorf.
Mezger Kerler's Wittve hat unge-
fähr 1 Morgen schönen **hohen Alee**
in der Silberhalben zu verkaufen.

Schorndorf.
In meinem Laden ist ein baumwol-
lener **Schirm** stehen geblieben.
Carl Veil.

Schorndorf.
Wein feil.
Ein Wirth aus
Ellwangen hat im
Herbst 1868 sechs
Eimer Wein bei
mir eingekellert;
dieser hat mich beauftragt, denselben zu
verkaufen; ich lade nun Liebhaber hiezu
höflich ein

Schorndorf.
Samstag den 17. Juli
Vormittags 9 Uhr
den Wein vor dem Faß zu kosten und
sonach einen Kauf mit mir abzuschließen.
Den 9. Juli 1869.
C. G. Veil, Rothgerber.

Schorndorf.
Almer Münsterbau-Loose à 35 fr.
Land-Güter-Loose à 1 fl.
sind zu haben bei
Carl Veil.

Hauptstätt-Strasse 25. **JOS. SAIBER** **Hauptstätt-Strasse 25.**
Uhrmacher & Uhrenhandlung.
LAGER in goldenen und silbernen ANKER- & CYLINDER- UHREN. Pariser Standuhren Wiener Regulateurs Reparaturen jeder Art werden pünktlichst u. billigst besorgt.
Zugleich empfehle ich meine Uhren-Subscription. Prospective hiezu werden gratis abgehoben.
STUTTGART
25 Hauptstättstr., vis à vis dem Gasthof zum Ochsen.

Agenten in allen Städten Württem-
bergs.
in Schorndorf **J. G. Schreyack.**
Badnang J. Strauß.
Bopfingen J. Marzoli.
Ganstatt P. Gut.
Zellbach P. Bod.
Gmünd Robert Kucher.
Waiblingen Fr. Bud.
Wimmenden Friedr. Feyer.

Schorndorf.
Die **Dachböden** der untern Kelter
verpachte ich bis 1. Juni 1870, am
Montag, Nachmittags 2 Uhr, auf dem
Platze.
G. Frösner.

Schorndorf.
Musikus **Vinder** empfiehlt sich im
Einbinden von Kochgeschir.

Schorndorf.
Sonntag.
E. Junginger z. Sonne.

Schorndorf.
Einige Wagen
Strohdung
hat zu verkaufen
Göttle.

Sonntag haben
Back- & Cag
Herz. Speidel. Hoffäß.

Weiler.
Verzeichnis
der für die hiesigen Abgebrannten und Hagel-
beschädigten von Schorndorf und Bezirk
eingegangenen Beiträge.

A. Für Brandverunglückte: Von Hrn. Dekan Bradenhammer in Schorndorf 3 fl. 30 fr.; durch eben denselben: Von H. Cameralverw. Groß 3 fl., Hr. Apotheker Grün-
zweig und Haag 7 fl., Hr. Wilar Leypolder 1 fl., Hr. Pfarrer Ammon 1 fl. 10 fr., Hr. Kaufmann St. 3 fl., Hr. Revierröster Schult-
heiß 1 fl. 30 fr., v. Hr. Weingtr. Hohl und Eisebraun je verschiedene Kleidungsstücke. Durch
Hr. G. J. Veil: Von Fr. Dr. Sch. 10 fl., Hr. Dr. R. 4 fl., Hr. Leykauff in Stetten 2 fl., R. 1 fl., Hr. Jm. W. 1 fl., Hr. Rothg. Pf. 1 fl., A. 1 fl., G. 9 fr., Wwe. D. u. Kdn. 1 fl. 18 fr., Fr. R. 30 fr., N. R. 1 fl. 45 fr., Gschw. W. 3 fl., L. J. B. We. 2 fl., Schm. St. We. 1 fl., Jgfr. N. We. 1 fl., J. G. K. 30 fr., A. M. 18 fr., Hr. Apoth. P. 3 fl. 30 fr., Df. St. 1 fl., F. J. We. 1 fl. 30 fr., Fr. L. R. 5 fl. 15 fr., N. B. 5 fl. 15 fr., G. B. 3 fl. 30 fr., F. J. 30 fr., G. R. 30 fr., J. St. 1 fl., Scl. J. 36 fr., Str. B. 30 fr., N. R. 2 fl., R. B. 1 fl., G. Br. 1 fl. 45 fr., Hr. Amisnot. L. 2 fl., F. G. 2 fl., N. R. 42 fr., Schr. R. 30 fr., Seiff. Sch. 1 fl., Wgr. R. 1 fl., Küf. B. 1 fl., Fr. W. 30 fr., G. J. B. 1 fl., G. u. M. B. 36 Ellen Varchent, sonst: ein Pacl Kleidungsstücke u. v. G. B. Wstt. u. W. 8 Pfd. Reis, 8 Pfd. Gerste u. Zeug. Ferner sind eingegangen: v. e. Ungen. 1 fl., v. Hr. Pfarr. Wtd. in Wtd. 2 fl., vom Pfarramt Winterb. Kirchhof. 14 fl. 31/2 fr., G. Lehr. G. in Sch. 1 fl., durch das Schultb. Noth-
brenn von einer Collecte dafelbst 17 fl. 57 fr., Hr. Postm. Aldinger in Schornd. 1 fl., Hr. Coll. R. in Schornd. 4 fl., dess. Kostg. 1 fl. 54 fr., Kath. W. 12 fr., Chr. Brgr. 4 fl., B. in B. 5 fl., durch Fr. Sophie Link auf d. Engelberg v. M. Dinklader in Böbl. 3 fl., Ab. Frank, Kaufm. in Gmünd 3 fl. 30 fr. Durch Hrn. Kaufmann L. Arnold in Schorndorf: ein Pacl Kleidungsstücke, Weber C. 3 1/2 fl. Zeugle, Leonhardt M. Zeugle. Durch ebendenselben: v. G. S. in Oberbergen 30 fr., Hr. Christoph G. 15 fr., Hr. Wegg. Krämer R. R. 2 fl. 30 fr., durch Hrn. Hausvater Strobel in Gmünd von mehreren 4 fl. 46 fr., und wieder 2 fl. 18 fr. und durch dens. von blinden Mädchen 39 fr., Gebr. H. 1 fl., Frau

S. 30 fr., Hr. Stöfer 1 fl., Hr. K. Reuz in Schornd. 30 fr., Hr. Dokt. Gump in Schornd. 4 fl., Rife H. v. hier 30 fr., Weber Kurz v. h. 30 fr. Bei Hrn. Hefser Schwarz-
kopf eingegangen: v. R. R. 2 fl., L. 2 fl., M. S. 1 fl., Hr. Huppen 1 fl., Weing. Ph. G. Trogler 24 fr., Schuhm. Frei 24 fr., E. F. Stöfer 24 fr., Cond. W. 1 fl. 45 fr., ein Dienfbote 9 fr., Sonnenwirth Junginger 30 fr., Kammacher Junginger 10 Rämme.

B. Für Brandverunglückte und Hagel-
beschädigte: v. Fr. Obl. in Schornd. 1 fl. 45 fr., Frau Pf. R. in Grunbach 15 fl., v. Fr. L. in Grb. 2 fl.
C. Für die Hagelbeschädigten: von R. W. in Grunbach 30 fr.

Für diese reichliche und wohlangelegte Spende herzlichsten Dank und göttliche Segensvergeltung! Weitere Gaben sind willkommen, da nur zwei (nicht vier) Abgebrannte versichert waren und

der Neubau verhältnismäßig große Kosten macht. Zugleich sind wir selber genöthigt, vor einer Person zu waren, die ohne abgebrannt zu sein, das hiesige Brandunglück als Vorwand zum Bettel benütze.
Im Namen der Orts-Armen-Kommission.
Das gemischtl. Amt. Pf. Zeller.
Schultheiß Schnabel.
Der Kassier: Schulm. Schweizer.

Tagesneuigkeiten.

Aus Bayern. Der „Zukunft“ schreibt man aus Forchheim in Oberfranken: Der hiesige Buchhändler Streit hatte eine Karrikatur gegen Papst und ökumenisches Konzil an sein Schaufenster gestellt; dasselbe Bild zeigte auch der jüdische Lehrer in einem Wirthshaus. Hierdurch entstand ein Volksauflauf, welcher schwere Exzesse gegen einzelne Personen und Häuser zur Folge hatte, namentlich gegen die Wohnung des Rabbiners und die des Buchhändlers, eines sonst gutgläubigen Katholiken aus Bamberg. Das hier garnisonirte Infanteriebataillon sowie eine Schwadron Chevaulgers mußten ausrücken und die Ordnung wieder herstellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und 17 Verhaftete bereits an die Frohnfeste in Bamberg abgeliefert.

Aus Oestreich. Der oberste Gerichtshof in Wien hat die Verurtheilung der in Meran (Südtirol) lebenden Gräfin Stenbock aus Livland, „wegen unbedingter Verbreitung von Druckschriften“ (Bibeln und protestantischen Abhandlungen) zu 20 fl. bestätigt, da erwiesen sei, daß die Gräfin jene Bücher im Auftrage einer evang. Gesellschaft vertheilt habe. Das Erkenntniß des obersten Gerichtshofs erklärt ferner, auf die Verurteilung, daß die k. k. Staatsanwaltschaft die notorische Verbreitung von Druckschriften durch die katholische Geistlichkeit und die ultramontanen Katholikenvereine in Tyrol unbeanstandt hingehen lassen, könne nicht eingezogen werden. (So stehts mit der gerühmten Gleichstellung der Confessionen in Oestreich!) Die entgeltliche oder unentgeltliche Verbreitung von Zeitungen oder andern Druckschriften ohne polizeiliche Erlaubniß ist nämlich in Oestreich nicht gestattet. Der Verkauf von Druckschriften auf Straßen und öffentlichen Plätzen gänzlich unteragt.

Wien, 3. Juli. Der Bürgermeister hat dem Gemeinderath die Mittheilung gemacht, daß er zum Kaiser berufen gewesen sei. Der Kaiser, von den dormaligen Eheverhältnissen unterrichtet, habe in der Audienz auf das Eingehendste über die Ursachen der Eheverunglückung und über die zur Abhilfe zu ergreifenden Mittel gesprochen und seine Unterstützung zugesichert.

Paris, 2. Juli. Die Reforme nimmt heute Hrn. Rouher ziemlich arg mit wegen des Aufschubs der Reformen, von dem die von ihm verlesene Erklärung spricht. Sie meint, das Volk habe doch deutlich genug gesprochen, deutlich genug gesagt, daß die Zeiten der persönlichen Regierung vorüber seien, daß so vieles französische Blut und franz. Geld nutzlos verschwendet worden sei, daß nutzlosen Beamten ungeheure Gehalte ausgezahlt werden, daß das Volk endlich der Willkühr der Polizei überläßt sei und nicht mehr der Laune von Beamten ausgesetzt sein wolle, die vor den allergerechtesten Reclamationen durch ihre amtliche Stellung geschützt seien. Warum, ruft die Reforme entrüstet aus, sind denn unsere Freunde ins Gefängniß gefest, vor die Richter geschleppt worden. Weil sie gesagt haben, was das Volk will, und weil sie es mit mehr Zurückhaltung sagten, als das Volk selbst es sagte. — Nun denn, Hr. Rouher hat das nicht gehört. Er weiß Nichts von den Pressproceffen; von den Verlammlungs-Proceffen; er versteht nicht den Sinn dieser Einkünfte; von dieser immensen Rundgebung, die ganz Frankreich mit einem Netz von Opponenten bedeckt, deren Proteste selbst die fremden Länder haben zittern machen, so energisch und so thatkräftig waren sie. Woher diese unerklärliche Chronische Taubheit? Wüssen wir uns des alten franzöf. Sprüchworts erinnern, welches da sagt: „Es gibt keinen schlammern Tauben als denjenigen, der nicht hören will?“ Aber was haben wir alsdann von den Betrachtungen des Ministers und denen seiner Collegen zu erwarten? Nichts!

Paris, 2. Juni. Ich sagte Ihnen, daß die engl. Regierung in Brüssel zur Nachgiebigkeit rief — Belgien hat nachgegeben und

in der gestrigen Sitzung der franco-belg. Commission kam, vernehme ich, ein Einverständnis zu Wege, Montag oder Dienstag wird das Protokoll unterzeichnet werden.

Alle officiösen Organe verkünden das Hereinbrechen einer liberalen Aera. Mittlerweile dauern die Pressverfolgungen fort. Das „Mem. des 2 Sevres“ ist wegen Verbreitung falscher Nachrichten, der „Progres du Nord“ wegen Angriffen auf die Regierung verfolgt. Herr Lavertujon in Bordeaux wurde wegen „nicht öffentlicher“ Belebtigung des Präsecten zu 20 Tag Gefängniß verurtheilt und der „Rappel“ rednet zusammen, daß in den 24 Tagen, seitdem 3 Millionen 218,000 Wähler die Freiheit forderten, 25 Journale zu 73 1/2 Monat Gefängniß und 42,370 fr. Geldbuße verurtheilt wurden!

Im Loire-Departement dauern die Rubeförderung fort, ebenso in Lyon, namentlich unter den Arbeiterinnen.
Man hoffte, daß dem Beispiel anderer Monarchen folgend auch die Kaiserin politische Rücksichten über ihre Freundschaft für Hr. v. Lesseps stellen und die Einweihung des Suez-Canals nicht durch ihre Anwesenheit „verherrlichen“ werde. Dem scheint nicht so: Das „Peuple“ ist im Stande zu behaupten, daß nicht wie mehrere Blätter behaupteten, der kais. Prinz die Kaiserin nach Egypten begleiten werde. J. M. die Kaiserin wird allein der Einweihung des Canals v. Suez amwohnen.

Man bemerkt das Hin- und Herreisen zwischen Madrid und Paris des Herzogs von Sesto, Grand v. Spanien und Gemahl der Wittve des Hrn. v. Morny. Man sagt, der Herzog wirke für die Candidatur des Prinzen Napoleon auf den Thron.

London. Die Times, das liberale Wochenblatt, findet, daß eine Kriegesflotte für Deutschland keineswegs ein Spielzeug, sondern eine dringende Nothwendigkeit sei, wenn es nicht seinen Handel schutzlos den Unbilden irgend einer kleinen Macht wie Chile gelegentlich zum Opfer überliefern wolle. Außerdem habe Deutschland mit vollem Rechte das dringende Verlangen nach Kolonien. Man dürfe wohl fragen, ob denn die ganze Welt schließlich in den Schmelztiegel müsse, um zu Dankes umgewandelt zu werden. Deutschland sende noch mehr Auswanderer in die Welt hinaus, als England, und die deutsche Race sei neben der englischen auch allein werth und tüchtig in der Fremde eine neue Organisation aufzubauen. England dürfe ihr zum guten Gedenken von Herzen nur das Beste wünschen. Uebri gens habe Deutschland auch in Europa das dringende Bedürfnis einer Flotte, wenn es nicht Danzig bombardirt, oder Hamburg weggenommen, oder den Zugang zum schwarzen oder adriatischen Meere zu irgend einer Zeit versperrt haben wolle. Weit entfernt, eine Grille zu verfolgen, seien die Hohenzollern mit gewohnter Thatkraft auf dem Wege zu einem Ziele, das mit zu den Bedingungen der Sicherheit und Machtentwicklung Deutschlands gehöre.

Rom, 28. Juni. Ein scharfer Wetterumschlag während der letzten Woche ließ für Flur und Feld eine allgemeine Calamität fürchten, doch blieb es bei novemberlichen Nächten und Frühmorgen, ohne Schneefall im Gebirg. Die Kornerte ist beendigt und fel überall noch reicher aus als im vorigen Sommer. In der Campagna die Roma aber erreicht dieser Erntesege noch eine besondere Höhe. Die begütertesten Mercanti di Campagna ließen zu den bereits vorhandenen, aber nicht ausreichenden, noch sechs Dreschmaschinen aus Frankreich kommen. Letztes Jahr wurde das Korn aus den Tennen auf freiem Felde, wo Daks und Pferd more antiquo die Aebrren austreten, durch plöbliche Regengüsse fast zur Hälfte weggeschwemmt.

Schloß Rath.

(Fortsetzung.)
Als ich später wieder in's Freie trat, begegnete ich dem alten Mann, der einen der grabbewachsenen Wege heraufkam. Er sah

mich beehftsam von oben bis unten an, aber ich bot ihm einen heileren Morgenruf.

„Ihr seht, ich bin früh auf den Beinen,“ sagte ich zu ihm. „Wahrhaftig, gnädiger Herr,“ sagte er, „und Sie sehen aus, als wären Sie die ganze Nacht auf den Beinen gewesen.“

„Wie meint Ihr das?“ „Ja, sehen Sie, gnädiger Herr,“ antwortete er, „ich bin daran gewöhnt, aber ich sehe es Ihrem Gesicht an, als ob es darauf geschrieben stände. Einer steht dies, der andere jenes, und mancher fühlt und hört es nur. Nur der arme Herr da drin, der erzählt nichts, außer daß er wunderschöne Träume hat. Bringen Sie ihn um Gotteswillen weg von hier, denn ich habe ihn selbst wie ein Gespenst tief in der Nacht herumgehen sehen, und dabei schlief er so fest, daß ich ihn nicht wecken konnte!“

Beim Frühstück sagte ich Frank nichts von meinen seltsamen Abenteuern. Er hätte sanft geruht, berichtete er, und pries von Neuem seine herrlichen Träume. Doch als ich ihn bat, sie zu erzählen, wurde er verwirrt und verstimmt und besann sich auf nichts, als daß sein Geist auf das Angenehmste unterhalten sei, während sein Körper geruht. Ich war jetzt begierig, das alte Haus zu besuchen, und es überraschte mich nicht, am Ende eines abgelegenen dunklen Ganges das nämliche Zimmer zu betreten, nach dem ich dem bleichen Mädchen gefolgt, als sie mich aus dem Gesellschaftszimmer herauswinkte. Hier fand ich das scharge, tief herabgehende Dach wieder, die unregelmäßigen Wände, die breiten niedrigen vergitterten Fenster, in welche die Mittagssonne durch einen dichten Blätterwald einzubringen suchte. Die mit der Zeit halb vermoderten Gardinen wehten wie Todtenfahnen hin und her, als ich die Thür öffnete. Mitten im Zimmer stand die Wiege, nur waren ihre einst weißen Vorhänge schwarz von Schmutz und vielfach mit Spinnweben gedeckt. Als ich die Gardine zurückschlug, fiel eine Staubwolke zur Erde und ich gewahrte auf dem Kissen einen kleinen Kinderschuh und ein Spielzeug. Das übrige Haus brauche ich nicht zu beschreiben, es war groß und geräumig, aber in Bezug auf Möbel und Zierrathe nur eine Ruine früherer Größe.

Diesen Abend ging ich allein im Obstgarten spazieren, über die wunderbaren Dinge nachdenkend. Der Obstgarten zog sich bis zum Fluß herunter, dessen ich schon vorher erwähnte, die Bäume waren alt und morsch, ihre Zweige hingen tief herab und die reifen Früchte fielen in das hohe verdorrte Gras. Längs des Ufers stand eine Reihe höherer Bäume, Eufomoren und Kastanien, neben ihnen und um sie herum wuchsen Farrenkräuter und hohes Unkraut, und zwischen den Stämmen und in den Oeffnungen im Laube sah man das Wasser fließen. Ich ging in einem der Wege hin und her und sah die Bäume abwechselnd an und schaute ihnen dann wieder den Rücken.

Als ich einmal ihnen zuschritt, erhob ich zufällig den Blick, fuhr zusammen, rieb mir die Augen, sah wieder hin und blieb stehen, unverwandt nach jener Stelle starrend, denn deutlich sah ich eine Frauengestalt neben einem der Bäume stehen, die sich tief über das Gras beugte.

Sie hatte das Gesicht von mir abgewendet, ihr Kleid war von bläulich weißer Farbe, der Mantel dunkelbraun. In den Händen hielt sie einen Spaten, auf den ihr einer Fuß gesetzt war, als sei sie im Begriff zu graben.

Ich betrachtete sie einige Zeit und versuchte vergebens zu errathen, was sie wolle, dann näherte ich mich ihr. Doch sobald ich mich bewegte, lösten sich die Umrisse der Gestalt auf und ich entdeckte, daß sie ein Trugbild gewesen, hervorgebracht durch die eigenthümliche Gruppierung der Ästen zweier Bäume, die einen Zwischenraum bildeten, welcher das Ansehen der vorher beschriebenen Figur hatte. Ein Stück Wasser hatte das Kleid vorgestellt, ein Feld irdischen Moorlandes den Mantel und der Spaten war ein dicker junger Schößling gewesen, der aus der Wurzel des einen Baumes herauswuchs. Ich schritt zurück, um mir die Gestalt wieder allmählig zusammenzusetzen, aber es wollte mir nicht gelingen.

In jener Nacht fühlte ich durchaus kein Verlangen, mein unheimliches Schlafzimmer wieder aufzusuchen und dort einer abermaligen Einladuna zu harren. Nachdem Frank mir „Gute Nacht“ gesagt, warf ich neue Kohlen auf das Feuer, nahm aus einem der Bücherbretter einen Band, von dem ich die dicken Staublagen mit dem Federmesser entfernte, rollte einen Lehnstuhl dicht an den Kamin und suchte es mir so bequämlich als möglich zu machen.

Ich bin ein starker und gesunder Mann, besitze durchaus lebhafte Einbildungskraft und meine Nerven haben mir wenig zu schaffen gemacht, aber ich gestehe doch, daß mir nicht beneidenswerth zu Muth war, als ich allein in dem unheimlichen alten Hause saß, während das seltsame Schattenpiel der vergangenen Nacht mir noch lebhaft vor der Seele stand. Troz aller Anstrengungen, ruhig zu bleiben, regte mich doch der Gedanke auf, was mir bis Tagesanbruch begegnen würde. Allein diese Gefühle legten sich, je später es wurde, und ich schlief endlich heim Lesen ein.

Der Ton eines schnellen elastischen Schrittes in dem Stockwerk über mir weckte mich wieder, ich war sogleich völlig munter und richtete mich auf, um zu lauschen. Die Decke war niedrig, doch konnte ich mich nicht bestanen, was für eine Stube über der Bibliothek läge, in der ich saß. Plötzlich hörte ich denselben Schritt auf der Treppe und zugleich lautes und deutliches Rauschen eines seidnen Kleides gegen das Treppengeländer. An der Thür des Bibliothekszimmers hörten die Schritte auf, und es trat wieder tiefe Stille ein. Ich stand auf, raffte allen Muth zusammen, nahm ein Licht und öffnete die Thür, aber in der Halle fand ich nur die gewöhnliche undurchdringliche Finsterniß und die feuchte modrige Luft. Es war mir in diesem Augenblick schauerlicher zu Muth als in irgend einem Moment der vergangenen Nacht. Alle Visionen, die mir damals erschienen, hatten mir durchaus nicht dies Entsetzen eingebläst, wie diese Gegenwart eines gespenstischen Wesens, das meine Augen nicht zu sehen vermochten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaal.

Schorndorf, 6. Juli.

Schattenseiten! Wir würden unserem Zwecke „Verbreitung von Kenntnissen und damit Besserung der Sitten und Zustände“ wenig entsprechen, wenn wir nicht auch den heutigen Fall: Civilklage der Barbara Schloz von Hegenlohe gegen Albert Eberle, ledigen Weber von da auf Bezahlung von 36 fl. jährlicher Alimentionskosten für ein Liebespfand bis in dessen 14. Jahr beleuchten würden, um daran einige Bemerkungen zu knüpfen. Gerade das Vergehen, das der Klage zu Grunde liegt, kommt so gar häufig vor, und ist nur in seltenen Fällen mit den bekannten 5 fl. oder 8 Tagen beim Oberamt ganz abgemacht.

Es ist nämlich nicht Uebung der Gerichte, einen Zeugen zuzulassen, der durch sein Zeugniß seine eigne Schlechtigkeit beurkunden würde, sich gewissermaßen selbst anklagen müßte; verlangen kann man das nicht, und thut's Einer freiwillig, so stellt er sich dadurch auf eine solch niedere Stufe der Achtbarkeit, daß sein Zeugniß kaum noch was werth ist. Der verlangte Gegenbeweis der Klägerin besteht darin, daß sie beschwört, in der hieher bezüglichen Zeit mit Niemand außer dem Besh. Umgang gehabt zu haben.

Ob sie wohl schwört! In dem Fall webt der Herr Albert Eberle manchen Fettel für sein blaüaugiges Schloz-Eberle in den nächsten 14 Jahren. Der Wahn ist kurz, die Neu ist lang. T. b. Kettner.

Verschiedenes.

(Begrüßung eines „Niggers“ im Senat und im Haus.) Großes Aufsehen jagt der W. B. erregte im Capitol zu Washington das Erscheinen des jetzigen farbigen Vice-Gouverneurs Dunn von Louisiana, der sich durch seine Fähigkeit und Mäßigung auch die Achtung der Weißen in Louisiana erworben hat. Er wurde im Saale des Senats und in dem des Hauses von vielen prominenten Congressmitgliedern herzlich begrüßt; auch der Geschichtschreiber Motley und der frühere Johnson'sche General-Anwalt Covatt becomplimentirten ihn. Dunn ist ein stattlicher hübsch gebauter Mann mit braunem intelligentem Gesicht. Auch demokratische Mitglieder schüttelten ihm die Hand. Einige demokratische Größen, die ihm im Vollgefühl ihres Kaufmannsthum's diese Aufmerksamkeit verweigerten, schämten sich ihres Racendünkels doch ein wenig, als sie diesen „Nigger“, der ein perfectes Englisch spricht, mit einigen Mitgliedern der fremden Gesandtschaften auch stießend Französisch und Spanisch sprechen hörten, während sie selbst nur ihr Englisch radbrechen können.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 81.

Dienstag den 13. Juli

1869.

Bekanntmachungen.

**K. Oberamtsgericht Schorndorf.
Eröffnung eines
Gant-Erkenntnisses.**

Die am 21. Juni 1869 vorgenommene Vermögens-Untersuchung des mit unbekanntem Aufenthaltsort abwesenden Wilhelm Schwick, ledigen Coloristen von Hohengehren, früheren Soldaten im Königl. 5. Infanterie-Regiment, König Karl, hat das Resultat geliefert, daß der Aktiostand . 312 fl. 30 fr., der Passivstand . 437 fl. 39 fr. beträgt, somit eine Insolvenz sich herausstellt von —. 125 fl. 19 fr.

Das K. Oberamtsgericht hat hierauf am 1. Juli 1869 den Gant erkannt, was dem Gemeinshuldner hiemit eröffnet wird unter der weiteren Bekanntmachung, daß, so lange er seinen Aufenthaltsort der unterzeichneten Stelle nicht anzeigt, alle weiteren ergehenden Verfügungen ihm lediglich nur durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt werden würden. Den 10. Juli 1869.

K. Oberamtsgericht.
Koch, A.-V.

**Revier Schorndorf.
Kleinnugholz-Verkauf.
Am Samstag den 17. Juli
aus den Staatswaldungen Rohrberg und
und Kagebronn:**



4430 Stück meist sichtene Stangen zu Leiterbäumen, Gerüst- und Hopfenstangen, sowie Baumstüben sich eignend, ferner 850 sichtene Bohnensteden.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr auf dem Spitalhof. Schorndorf, 12. Juli 1869. Königl. Forstamt. Fischbach.

**Adelberg.
Geld auszuleihen.**

Von der Gutskaffe werden auf Jakobi 500 fl. und von der Dpferpflege 275 fl. oder 300 fl. gegen gefezliche Sicherheit ausgeliehen. Nähere Auskunft ertheilt Den 10. Juli 1869. das Schultheißenamt.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat sogleich 500 fl. und wieder 180 fl. auszuleihen. Stadtpflege. Herz.

Der Pacht vom Viehstandgeld ist mit dem letzten Pfingstmarkt abgelassen, und wird deshalb eine neue Verpachtung vorgenommen, wozu Liebhaber Montag den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr, auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtpflege. Herz.

Schorndorf.
Auf Anordnung des Verwaltungsrathes der Feuerwehr sind für die Folge die Schlauchführer der 3. und 4. Rotte



von dem auswärtigen Dienst entbunden, auch dann wenn ihre Rotte auf das Land abgeht, indem der Dienst bei den Schlauchen durch die auf dem Wagen abgesandten Steiger und Retter besorgt wird. Das Commando. Straub.

Schorndorf.
Es sind schöne halbenenglische Milchsweine zu haben bei Hammer.

Dberurbach.
Mosk, das Jmi 1 fl., zu haben bei Michael Bauer.

Schorndorf.
Thierschutz-Verein.
Die verehrlichen Mitglieder des Thierschutz-Vereins, welche mit Einsendung ihrer Jahresbeiträge pro 1. Juli 1869 à 30 fr. noch im Rückstand sind, werden ersucht, solche dem Unterzeichneten in Bälde zukommen zu lassen; auch ist derselbe bereit, Anmeldungen zum Neueintritt entgegen zu nehmen. Der Agent: Kameralamtsbuchhalter F. indh.

Schorndorf.
Von Herrn G. A. Daumann in Heilbronn ist mir der Verkauf des **amerikanischen Maschinenschmier-Oels (Vulcan-Oel)** für hiesigen Platz übertragen, über dessen vortreffliche Eigenschaften, daß es sehr fett, durchaus säurefrei ist, und nicht im Geringsten harzt, eine Menge Zeugnisse vorliegen. Dasselbe ist sehr billig, und empfehle es nun zur gef. Abnahme. Carl Arnold.

Schorndorf.
Wer mir bestimmte Angaben machen kann über den Dieb, welcher mir im Lauf des Winters und erst wieder vor einigen Tagen in meinem Hopfengarten im Hof Hopfenstangen gestohlen hat, erhält **Zwei Kronenthaler** Belohnung, ohne daß sein Namen genannt wird. Der Dieb nimmt nach geschehener That regelmäßig seinen Weg Weiler zu, was im Schnee und Gras ersichtlich war. G. Frösner.

Zwei Wagen Kuhdung hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.